



# Winkel: „Landkreis muss grüner werden“

Ein sogenanntes Klimafolgenanpassungskonzept soll künftig alle Umwelt-Akteure an einen Tisch bringen

VON MATTHIAS NIEHUES

**Landkreis Vechta.** Mit einem umfangreichen Maßnahmenkatalog will der Landkreis Vechta sich künftig den Herausforderungen des Klimawandels stellen. Matthias Galle, seit Juli 2020 Klimaschutzbeauftragter des Landkreises, möchte jetzt mit einem Klimafolgenanpassungskonzept konkrete Handlungsvorschläge erarbeiten.

Gegenüber dem Bau-, Struktur- und Umweltausschuss des Landkreises stellte Galle jetzt sein Vorhaben vor. Die Klimafolgen, so Galle, seien zwar ein globales Problem. Wichtig aber sei es, auf regionaler Ebene Anpassungen vorzunehmen und die entsprechenden Handlungsfelder für den Landkreis zu erkennen.

„Das Klimafolgenanpassungskonzept ergänzt sich sehr gut mit entsprechenden kommunalen Aktivitäten“ ist Galle überzeugt. Und es sei ein Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge. Geplant ist, dass in Workshops mit den Kommunen und der Kommunalpolitik unter Einbindung von Experten ein gemeinsamer Handlungsleitfaden erarbeitet wird. Noch steht das Vorhaben am Anfang. Galle ist es aber wichtig, alle Akteure an den Tisch zu holen. „Wenn alle Leute gemeinsam mitgewirkt haben“, lassen sich die Maßnahmen auch besser umsetzen, ist er überzeugt.

Jetzt soll für das Vorhaben ein geeignetes Planungsbüro gefunden werden. Dann soll das Projekt im Herbst starten und voraussichtlich bis März 2023 andauern. Die voraussichtlichen Kosten in Höhe von 60000 Euro sollen zur Hälfte mit Leader-Mitteln gefördert werden.

„Bei dem Klimafolgenanpassungskonzept müssen wir uns erst einmal auf den Landkreis fokussieren“, sagt Matthias Galle. Aber allein das Thema Moorentwicklung zeige, dass auch kreisübergreifend gedacht werden müsse. Galle gab den Kreisratmitgliedern zudem einen



**Arbeiten im Goldenstedter Moor:** Den Mooren kommt beim Klimaschutz eine besondere Bedeutung zu.

Foto: M. Niehues

Einblick in die aktuellen Aktivitäten des Landkreises. Beim Ressourcenschutz zeigte er auf, in welchen Bereichen Wasser gespart, nach Möglichkeit Recyclingmaterialien beim Tief- und Straßenbau eingesetzt und in der Behörde durch Digitalisierung Papier gespart wird.

Zudem verwies er unter anderem auf Naturschutzprojekte im Steinfelder Moor, der Entfesselung des Goldenstedter Moores, die Renaturierung der Schlochter Bäke, die Herstellung eines Huntearms in Goldenstedt und die Anbindung eines Altarms der Hunte in dem Ortsteil Eien.

Künftig will Matthias Galle zusammen mit der Uni Vechta und dem Landkreis Cloppenburg auch eine klimaangepasste Gartengestaltung im Oldenburger Münsterland angehen.

Er zeigte zudem auf, dass der Landkreis im Bereich der Mobilität bereits umweltfreundliche Ziele verfolgt. Er nannte unter anderem die Einrichtung von E-Ladesäulen, Mobil+, das Radwegeleitsystem und verwies da-

bei auch auf die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen/Bremen. So soll im Mai ein dreiwöchiges Stadtradeln der Städte und Gemeinden im Landkreis Vechta stattfinden.

Beim Thema Energiemanagement und erneuerbare Energien soll ab April mit dem Erstellen eines Solardachkatasters im Landkreis begonnen werden. Zudem will Galle ab Herbst Immobilienbesitzern im Landkreis einen Solar-Check anbieten. Interessierten soll dann ausgerechnet werden, ob es sich lohnt, das Hausdach mit Solartechnik auszustatten.

Bei den aktuellen Projekten und Maßnahmen verwies Galle zudem auf die Kampagne Clever Heizen, auf die Umstellung auf LED-Leuchtmittel, auf energieeffizientes Bauen und Sanieren sowie Gründächer. Zudem würden Hausmeister fortgebildet. Der Landkreis verfüge zudem über ein Klimaschutzteilkonzept für eigene Liegenschaften. Matthias Galle informierte

zudem darüber, dass er die regionale Wirtschaft als Kooperationspartner der Klimaschutzagentur Niedersachsen in Fragen der Energie- und Materialeffizienz sowie bei Solar berate.

Gegenüber dieser Zeitung räumt Landrat Herbert Winkel ein, dass „Klimaschutz früher ein Thema war, dass im Landkreis nicht so angesagt war“. Dies habe sich aber geändert. „Wir haben seit 2014 schon eine ganze Menge gemacht“, betont er. „Wir wollen vor allem den Niedersächsischen Weg“, sagt er. „Das bedeutet aber auch, dass der Landkreis grüner werden muss“, betont Winkel.

Der sogenannte Niedersächsische Weg, die im vergangenen Jahr erzielte Vereinbarung zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Politik, verpflichtet die Akteure, konkrete Maßnahmen für einen verbesserten Natur-, Arten- und Gewässerschutz umzusetzen.

Dass diese Vereinbarung erzielt werden konnte, wertet auch der CDU-Kreisverband als Erfolg. Mancher Landwirt habe

nur „zähneknirschend“ zugestimmt, berichtet Kreisvorsitzender André Hüttemeyer. „Aber sie haben gesagt, wir sind dabei“, betont er. Wichtig sei es, dass jetzt nicht mehr einseitig Forderungen an die Landwirtschaft gestellt werden, sondern mit allen Beteiligten gemeinsam an Lösungen gearbeitet werden. Nicht das Gegeneinander sondern das Miteinander sei wichtig, so Hüttemeyer. Die Vereinbarkeit mit den Menschen vor Ort müsse gesucht werden. Das begrüßt auch Sabine Meyer als CDU-Kreisfraktionsvorsitzende.

Wichtig sei es, so Meyer, bei den anstehenden Natur- und Klimaschutzthemen „möglichst viele Akteure an den Tisch“ zu bekommen. Das Anliegen von Meyer und Hüttemeyer ist es zudem, nach ganzheitlichen Lösungen zu suchen, entsprechende Energieprojekte und Technologien zu fördern. Beide sprechen sich dafür aus, die Wirtschaftsförderung anzupassen, um Ökonomie und Ökologie zu verbinden.